

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Anzeigenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Ischl als Friedenshort.

Oedenburg, 4. August.

Die Blicke der politischen Welt sind jetzt insgesamt auf das königliche Hoflager in Ischl gerichtet, von wo aus nicht nur die endliche Schlichtung der inneren Differenzen zwischen den beiden Staaten der Monarchie (der Ausgleich) ausgehen, sondern auch, wenigstens im gewissen Sinne, ein Stück Weltpolitik zur Austragung gelangen soll, wir meinen die Verhinderung etwa heute noch in unruhigen Köpfen spukender Pläne von grundstürzenden Veränderungen auf der Balkanhalbinsel. In dieser wie in jener Richtung gilt bei allen einsichtsvollen Politikern Ischl als Friedenshort.

Während wir diese Zeilen auf das Papier werfen, weilt König Karol von Rumänien bei unserem Monarchen in dessen Sommerfrische in den Bergen und dieses Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Herrschern von Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist in der öffentlichen Meinung als Symbol und Ausdruck des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Staaten immer willkommen geheißt worden. Der königliche Gast verdankt die Sympathie, die man ihm hier entgegenbringt, allerdings auch seiner hervorragenden persönlichen Bedeutung, wie ja auch auf die Königin nicht nur der Glanz ihrer Krone die Aufmerksamkeit Europas lenkt. Die stattliche Gestalt des Königs, dessen Erscheinung, Gedankenarbeit und ruhige Festigkeit den Charakter ausprägen, und die Figur der sinnenden, dichterisch feinfühligsten Königin bilden ein Paar, das der hohen Stellung, die es inne hat, nicht bedürfte, um einen markanten Platz einzunehmen.

König Karol ist bekanntlich in seiner auswärtigen Politik der konservativste der europäischen Fürsten. In seinem Lande kennt man, seitdem er an der Spitze steht, weder Ungebuld, noch unruhige Bestrebungen. Es ist, wie man schon oft rühmend hervorgehoben hat ein, Friedenshort im Orient. Trotzdem man also keine Befürchtungen hinsichtlich Eintritts von Störungen hegt, so ist es doch nach wie vor von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß einer der jungen Staaten des europäischen Orients, und zwar der stärkste unter ihnen, das Königreich Rumänien, sozusagen berufsmäßig die Politik des friedlichen Fortgangs vertritt und von Störungen nichts wissen will. Rumänien hat zwar von kulturellen Verbesserungen auf der Balkanhalbinsel, aber nichts von grundstürzenden Veränderungen zu gewinnen. Es ist nicht

in Versuchung, eine Politik der Unruhe zu treiben, es kann nur willkommen heißen, was die Zufriedenheit und den Frieden fördert. Darum hat man es bei uns in Oesterreich-Ungarn seit lange als Gesinnungsgenossen auf diesem Gebiete betrachtet, und ein Band politischer Sympathien hat sich herausgebildet, das mit den Jahren immer fester geworden ist. Der Besuch des Königs bei unserem Monarchen erinnert aufs Neue an diese erfreuliche Thatsache.

Aber, so sehr wir geneigt sind dieser Entrevue die ihr zukommende Wichtigkeit beizumessen, so haben wir doch noch eine uns viel näher liegende Erscheinung vor Auge, wenn wir Ischl als Friedenshort betrachten, denn von dorthier erwarten wir den gedeihlichen Abschluß der Ausgleichs-Berathungen, indem dort, sicherem Vernehmen nach, eine gemeinsame Ministerkonferenz unter dem Voritze Seiner Majestät in Ischl zu Ende August oder spätestens Anfangs September stattfinden wird, in welcher der neue Ausgleich in allen Details festgestellt werden dürfte, so daß er Anfangs Oktober bereits den Parlamenten vorgelegt werden kann.

Daß Ungarn mit diesem neuen Ausgleich zufrieden sein kann, bedarf vielleicht nicht einmal eines Beweises mehr. Der neue Ausgleich ist nämlich in seinen Hauptzügen der bereits vom ungarischen Parlament ratifizierte alte Ausgleich, mit dem sich alle Parteien abgefunden haben. Fern sei es von uns zu behaupten, daß dieser Ausgleich allzu gut sei, im Gegentheil, an jenen Vereinbarungen, welche Bánffy und Badeni trafen, wäre Vieles, sehr Vieles zu ändern, damit derselbe volle Befriedigung in Ungarn erzielen könnte. Doch das Wesen eines Ausgleichs ist das Kompromiß und deshalb kann sich Ungarn schließlich auch mit diesem alten Ausgleich zufrieden geben, zumal die neuen Vereinbarungen, welche Ungarn dem Ministerium Széll zu verdanken haben wird, die alten Abmachungen verbessern.

In Oesterreich glauben zwar die Feinde Ungarns, daß Deutschland Einwendungen gegen gewisse Ausgleichspunkte erheben werde, wenigstens sucht die oppositionelle Wiener Presse Deutschland gegen uns aufzuheben. Das ist jedoch bisher nicht gelungen. Wenn auch thatsächlich ein hervorragender österreichischer Politiker die Stirne hatte die deutsche Regierung zu bitten in Angelegenheit der Veterinär-Konvention, der Tarife und der fremden Industrien den österreichischen Standpunkt zu fördern, so brauchen wir wohl kaum erst zu sagen, daß Ungarn gar niemals

gestatten würde, daß eine fremde Macht in seine politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eingreift; überdies sind die neuen Verträge zwischen den beiden Regierungen so gut wie abgeschlossen und Deutschland könnte — selbst wenn es wollte, was jedoch sehr zu bezweifeln ist — an den Thatsachen nichts mehr ändern. Alles Kommende in der Erscheinungen Flucht wird (so weit es unser vaterländisches Interesse berührt) nur in Ischl vorbereitet und — Ischl ist der Friedenshort. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Den Königsmanövern bei Sasvár** werden sechs Erzherzoge beiwohnen, und zwar: Franz Ferdinand, Otto Ferdinand Karl, Leopold Salvator, Friedrich und Rainer. Se. Majestät und der Deutsche Kronprinz, sowie Erzherzog Franz Ferdinand werden im königlichen Schlosse, die anderen Erzherzoge im sogenannten alten Schlosse wohnen.

○ **Verlobung im Herrscherhause.** Aus Wien wird offiziös gemeldet: Erzherzogin Elisabeth, die jüngste Schwester des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand hat sich mit dem Prinzen Peter Alcantara, einem Enkel des einstmaligen Kaisers von Brasilien, Don Pedro verlobt. Der Bräutigam dient derzeit als Oberlieutenant in der gemeinsamen Armee.

○ **Die Budgetpräliminare** der einzelnen Ministerien sind, wie gemeldet wird, bereits fertiggestellt und größtenteils schon dem Finanzministerium übermittelt. Nach der Zusammenstellung des Gesamtbudgets dürfte in der zweiten Hälfte d. M. Minister-rath abgehalten werden.

○ **Gerüchte über den Rücktritt des Primas Vaskary** In den letzten Tagen war in Budapest die unglaubliche Nachricht verbreitet, daß der Fürstprimas von Ungarn Klaus Vaskary sich in das Kloster zurückziehen werde, aus dem er zu der hohen Stelle, welche er derzeit bekleidet, berufen wurde. Es wird sogar auch der Nachfolger des Fürstprimas bereits genannt, und zwar in der Person des Vespriemer Bischofs Baron Hornig. Die Meldung registriren wir zwar, aber sie ist mit großer Reserve aufzunehmen.

○ **Zur Administrations-Vereinfachung.** Die Kodifikationsabtheilung des Ministeriums des Innern hat bekanntlich in Angelegenheit der Vereinfachung der Administration bei dem Kommunal- und Komitats-, Vormundschafts- und Verwaltungsausschüssen fünf ausführliche Vorschläge ausgearbeitet, welche sodann einer Enquete zur Ueberprüfung vorgelegt wurden. Wie wir vernehmen, wird im Ministerium des Innern nunmehr an der endgiltigen Texturung der in Frage stehenden Verordnungen gearbeitet und dürften dieselben bereits Anfangs Oktober behufs Durchführung derselben herausgegeben werden. Unter Einem sei erwähnt, daß die offiziös gemeldete Nachricht, daß der Vizegespan des Temeser Komitates vom Ministerium des Innern von der demnächst zu erfolgenden Uebernahme des

Komitats-Buchhaltung und -Kasse in staatliche Verwaltung verständig wurde, der Thatsache nicht entspricht.

Mit Bezug auf die landwirtschaftlichen Arbeiterkassen hat Ackerbauminister Ignaz Daranyi jüngst zwei Zirkulare erlassen. Das eine fordert die Munizipien auf, die Flur- und Bergwächter in die Kasse einschreiben zu lassen, das andere bezweckt die Abhaltung von Komitatskonferenzen, in welchen die Modalitäten besprochen werden sollen, wie die Kassen unter den Landwirthen und Arbeitern propagirt werden können.

Zur Frage der Inkompatibilität der Magnatenhaus-Mitglieder. Wie „Magyarország“ meldet, wird im Laufe der Herbstsession auch die Inkompatibilitätsfrage der Mitglieder des Magnatenhauses ihre parlamentarische Erledigung erlangen. An dem betreffenden Entwurfe wird bereits gearbeitet, doch wird sich derselbe in vielfacher Hinsicht vom Inkompatibilitätsgesetz des Abgeordnetenhauses unterscheiden.

Verurteilung eines Redakteurs. Alvin Kramer, Redakteur des „Deutschen Tagblatt für Ungarn“ veröffentlichte unter dem Titel: „Die wahren Ursachen der Auswanderung“ einen Artikel, worin er ausführte, daß die Magyaren alle Mittel benützen, die anderssprechenden Bürger ihrer Nationalität zu entkleiden, sie zu unterdrücken und zu Grunde zu richten. Kramer wurde vom Gerichtshof wegen Aufreizung zu drei Monaten Staatsgefängnis verurteilt. Das Appellgericht bestätigte das Urtheil und wies die Wichtigkeitsbeschwerde zurück.

Ansland.

König Karol in Jsch. Gestern ist der König von Rumänien um 2 Uhr 28 Minuten in Jschl eingetroffen. Zum Empfange hatten sich am Bahnhofe Kaiser-König Franz Josef, der Erzherzog Franz Salvator, Prinz Georg von Bayern sowie Generaladjutant Paar, ferner die Flügeladjutanten Fürst Dietrichstein und Korvettenkapitän Ritter v. Höhnel, Statthaltereirath Graf Salzburg und Bürgermeister Wiesinger eingefunden. Seine Majestät unser König begrüßte den rumänischen Herrscher in herzlichster Weise, worauf die Majestäten in das Hotel Elisabeth führen, wo die Erzherzogin Maria-Valeria den König erwartete. Während der Fahrt der beiden Monarchen brachte das zahlreich angeammelte Publikum die lebhaftesten Ovationen dar. Um 5 Uhr fand ein Diner bei Hofe statt, an dem außer unserem Monarchen und dem Könige von Rumänien und dessen Gefolge auch die Erzherzoginnen Gisela und Marie Valeria, Erzherzog Franz Salvator, Prinz Georg von Bayern, der Chef des Generalstabes Freiherr v. Beck, der Hofstaat und Statthaltereirath Graf Salzburg theilnahmen.

Königin Christine von Spanien und Infantin Maria Theresia sind Vormittags in München angekommen. Zum Empfange hatten sich Prinzessin Ludwig von Bayern mit ihren Kindern, die Prinzen Ludwig Ferdinand und Alphons mit ihren Gemahlinnen, das Herzogspaar von Calabrien, sowie der spanische Botschafter in Berlin und der spanische Konsul in München im Bahnhofe eingefunden.

Das neue Regime in Südafrika. Für den 23. August ist eine Versammlung in Johannesburg einberufen zum Zwecke der Schaffung einer repräsentativen Körperschaft, welche in Ermangelung repräsentativer Einrichtungen in der Lage sein soll, die Autorität in allen Angelegenheiten vom öffentlichem Interesse zu bilden. Die Führer der Bergarbeiter im Land schaffen eine Organisation in der Absicht, eine Reihe von politischen und sozialen Reformen zu erlangen.

An Seine Hochgeboren Herrn Emil Grafen Széchenyi, Obergespan des Soproner Komitats.

Wir lesen in dem Dankschreiben, welches Euer Hochgeboren, als Erwiderung auf die vertrauensversichernde Begrüßung der Rismartoner Gemeinschaft, an den Bürgermeister Pamlenyi zu richten die Gewogenheit hatten, und welches in Nr. 31. der „E. Z.“ veröffentlicht worden ist, u. A. auch folgenden Passus:

„Um die Angriffe gewisser Blätter bekümmere ich mich nicht im geringsten, da mir die Triebfeder ihres Verhaltens bekannt ist und ich deren Mittheilungen auf den ihnen gebührenden Wert zu reduzieren weiß.“

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Euer Hochgeboren unter dem Sammelnamen „gewisse Blätter“ im vorliegenden Falle auch die „Oedenburger Zeitung“ verstehen, aber immerhin wäre es klarer und männlicher gewesen, dieselbe bei ihrem ehrlichen Namen zu nennen, den sie sich in einer mehr als 35-jährigen, öffentlichen Wirksamkeit erworben hat. Euer Hochgeboren sind freilich erst zirka 1 1/2 Jahre Obergespan und es fehlt Ihnen daher in dieser Hinsicht jede zutreffende Beurtheilung.

In der bestimmten Voraussetzung nun, daß Euer Hochgeboren auch unser Blatt darunter verstehen, um dessen Angriffe Sie sich „nicht im geringsten bekümmern“, erlauben wir uns vor Allem auf den grellen Widerspruch aufmerksam zu machen, in welchem Ihre stolzen Worte zum kleinlichen Arrangement der Rismartoner Vertrauenskundgebung stehen, denn Euer Hochgeboren werden doch nicht in Abrede stellen, daß derlei Huldigungsakte immer künstlich herbeigeführt werden, so oft sie „nothwendig sind“ oder — gewünscht werden. Man darf also mit Recht darauf schließen, daß sich Euer Hochgeboren nur allzusehr um unsere Angriffe bekümmerten, denn es erfolgte sofort die Inangriffnahme des ganzen gefügigen Apparats. Forderungen solcher Art haben also ebenfalls ihre „Triebfeder“, über deren Wirkung Euer Hochgeboren ein so vernichtendes Urtheil zwischen den Zeilen Ihres Dankschreibens durchblicken lassen. Mundenn, eine solche „Triebfeder“ bestimmend im vorliegenden Falle auch das „Verhalten“ der Rismartoner Stadtrepräsentanz, das steht außer allem Zweifel.

Es sei uns daher gestattet, zur Abwehr des auf uns gerichteten, maskirten Angriffes, Euer Hochgeboren öffentlich zu erwidern, daß alle Welt (um deren Urtheil Sie sich vielleicht doch etwas bekümmern werden) derlei „Vertrauenskundgebungen“ ganz ebenso auf den ihnen gebührenden Wert zu reduzieren weiß, wie Euer Hochgeboren — unser „Verhalten!“

Aber gar dunkel ist der Rede Sinn, mit welchem Euer Hochgeboren uns absichtlich möglichst wenig Achtung erweisen wollen; es wäre daher viel wirksamer, wenn Herr Obergespan sich einer präziseren Ausdrucksweise bedienen wollten. Uebersetzen Sie das Wort „Triebfeder“ in einen allgemein verständlichen Satz, damit es nicht zu allerlei Vermuthungen und unrichtigen Deutungen Anlaß gibt und soartig dann auf Euer Hochgeboren eigene Handlungen zurück fällt, deren „Triebfeder“ ganz dieselbe ist! Wir folgen also nur Ihrem hohen Beispiele, wenn wir — umgekehrt — Ihr Verhalten uns gegenüber ebenfalls auf den von Ihnen zubemessenen Wert reduzieren.

Wenn Sie es aber — laut dem Schluppassus im Dankschreiben — wirklich ebenso dringend wünschen, wie wir, daß die Leiden des Rismartoner Weinhandels je eher aufgehört und der alte gute Ruf der dortigen Weinproduzenten wieder hergestellt werde, dann bitte, veranlassen Sie, als Vertreter der Regierung und Hüter der ungarischen Geseze, daß der Vizegespan die in Rismarton seit nahezu fünf Jahren widerrechtlich existirende Wasserleitung in Leopold Ungars Wein sofort kassire!

Vor dieser Fluch der Rismartoner Weingegend nicht gebannt ist, kann der schöne „Wunsch“ Euer Hochgeboren leider nicht in Erfüllung gehen. Wenn aber Euer Hochgeboren selbst es durchsetzen würden, daß diese unheilvolle Wasserleitung ungesäumt stillt wird, dann möchten Sie mit dieser Ihrer Amtshandlung ein heißes, allgemeines Verlangen der dortigen Bürgerschaft erfüllen, und es wird zu Ihrer Genugthuung nicht erst die „Vertrauenskundgebung“ einer „Vertretung“ herbeigeführt werden müssen, weil Euer Hochgeboren von diesem Momente an das direkte, also echte Vertrauen der ganzen Gemeinde selbst genießen!

Und auch wir wollen in dieser Angelegenheit dann entwaffnet unsere Fahnen senken jetzt noch nicht!

Sopron, 3. August 1902.

Die Redaktion.

An Seine Hochwohlgeboren Herrn Dr. Andreas v. Baán

Vizegespan des Soproner Komitats, in der Sommerfrische.

Auch Ihr Dankschreiben an die Komune Rismarton finden wir in der Nr. 31 der „E. Z.“ publizirt und lesen darin folgenden Abjaß:

„Wenn wir aber einem anonymen Verdächtiger gegenüber stehen, der sich in das Kleid des Allgemeinen Interesses hüllt und wissentlich Verleumdungen wollend (?) und absichtlich Schaden zufügende Ausfälle unternimmt (?), dann gibt nur die Reinheit des Gewissens und das beruhigende Gefühl getreuer erfüllter Pflicht einestheils Kraft zur Ertragung solcher Angriffe, andernteils aber nicht ermattende Lust zu fernem Wirken.“

Die in diesem hochtrabenden Satze enthaltene Insinuation der „anonymen Verdächtigung“ weisen wir, als unwar, ganz entschieden zurück. Wir stehen für Alles, was wir geschrieben haben, persönlich ebenso, wie vor dem Preßgerichte ein. Und daß wir im allgemeinen Interesse handeln, wenn wir in der Rismartoner Wasserleitungs-Angelegenheit die Anwendung aller, in Kraft stehenden Gesezesparagrafen öffentlich reklamiren, u. zw. deshalb urgiren, weil Sie dieselben, im erhebender Gefühle Ihrer angeblich „getreuer erfüllten Pflicht“, leider noch nicht durchgeführt haben, — bedarf wohl keines speziellen Beweises! Geseze werden doch wohl nur im allgemeinen Interesse gemacht und müssen in einem Rechtsstaate von Jedermann geachtet werden. Die Durchführung des betreffenden Paragrafs, den wir im öffentlichen Interesse angewendet wissen wollen, obliegt dem Vizegespan selbst. So steht es ausdrücklich im Geseze geschrieben. Also bitte, unterbrechen Sie, im erhebenden Gefühle treuer Pflichterfüllung, Ihren Urlaub und amts handeln Sie, Herr Vizegespan, damit einem beinahe schon fünf Jahre andauernden widerrechtlichen Zustande ein Ende gemacht werde!

Alles, was Sie sonst in dieser Angelegenheit thun, also auch Ihre Ausfälle auf uns, haben sonst — gar keinen Werth!

Sopron, 3. August 1902.

Die Redaktion.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 5. August. Katholiken: Maria Schnee. — Protestanten: Oswald. — Griechen: 23. Juli. Photos W.

Oedenburg, 4. August.

* Personalsnachricht. Reichskriegsminister Freiherr v. Krieghammer, der seine Kur in Bad-Gastein bereits vollendet hat, wird im Laufe dieser Woche sich zum mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Laja-Szt. Miklós geben, wo er im Kreise seiner Familie, die bereits vor einem Monate zum Sommer-Aufenthalt dort eintraf, verbleiben wird.

* Kapitel. Der österreichisch-ungarische Serbitten-Orden hält am 5., 6. und 7. August

I. J. in Budapest ein Kapitel, wobei die Wahl des Provinzials, der Priore, Subpriore und Definitoren vorgenommen wird. Zu diesem Kapitel hat der Forchtenauer Konvent den Prior Augustin Medvady und den Vater Adalbert Zajcz designirt. Das diesjährige Kapitel, bei welchem der Ordensgeneral aus Rom Sr. Hochw. Peregrin Stagni präsidiert, wird ein sehr wichtiges sein, denn es handelt sich um den entscheidenden Schritt, um die Reformirung des Ordens, um die Einführung der strengeren Observanz. Zu der Vorbesprechung dieses hochwichtigen Aktes wurde der Forchtenauer Prior durch den Ordensgeneral einen Tag früher nach Budapest berufen. Ueber den Verlauf und die Wahl des Kapitels werden wir unsere p. t. Leser demnächst verständigen.

Aus der Diözese. Der Kapitlan-Bischof Kaplan Karl Kerschbaum wurde zum Pfarr-Administrator nach Horpács, der Köhalmor Kaplan Vinzenz Krankeoich zum Pfarr-Administrator nach Peresnye, der neugeweihte Priester Julius Schügerl, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Alexander Schügerl, zum provisorischen Kaplan nach Köhala ernannt.

Ernennung. Der Kultusminister hat den Sopron-Hársfalvaer Lehrer Johann Nemeth zur Staats-Volksschule nach Gyálóka transferirt und an seine Stelle den Volksschullehrer Ludwig Matyas nach Sopron-Hársfalva ernannt.

Prior Demeter Lakó. Aus Csorna wird der betrübende Hintritt einer Landeskapazität auf kirchlichem Gebiete gemeldet. Am 2. d. ist nämlich daselbst der Prior des Prämonstratenser Ordens Demeter Lakó im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Demeter Lakó wurde nämlich am 25. Dezember 1818 in Kétyhely geboren, wo er auch die Mittelschulen absolvirte. Nach Vollendung der philosophischen Studien trat er im Jahre 1838 in den Csornaer Prämonstratenser-Orden ein. Während des Freiheitskampfes hatte er thätigen Antheil an der Organisation der Insurgententruppen Oberungarns genommen. Nach Beendigung des Krieges wurde er zu 8 Jahren Festungshaft verurtheilt. In der Gefangenschaft überlebte er unter Anderem Gibbons römische Geschichte, die jedoch damals nicht herausgegeben werden konnte. Da er — frei geworden — seine Lehrthätigkeit nicht wieder aufnehmen durfte, kam er ins Csornaer Ordenshaus, wo er Sekretär des Propstes und dann Prior wurde. Im Jahre 1887 wurde er durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josefs-Ordens ausgezeichnet; am 23. Juli 1893 las er seine goldene Messe. Die literarische Thätigkeit Lakós war eine sehr fruchtbare; von seinen zahlreichen Werken seien erwähnt: Stilsztika (Pest, 1854), Irodalomtörténet (1861), eine Geschichte seines Ordens, Biographien des h. Norbert und Daniel O'Connell's etc. Die Betrübniß über das Hinscheiden des hochverdienten gelehrten Priesters, der sich auch durch seine unbegrenzte Herzengüte großer Vermehrung erfreute, ist eine allgemeine. Sein Leichenbegängniß wird sich zu einer großartigen Manifestation der Trauer um das Erlöschen einer Leuchte des pastoralen Wissens gestalten.

Zur Kismartoner Wasserfrage veröffentlicht „Dixi“ in der heute Abends erscheinenden Nummer 179 des „Sopron“ einen interessanten Artikel, in welcher der, die Kismartoner Verhältnisse gründlich kennende Autor die grassirenden Mißstände in Bezug auf die Wasserleitung, die offenkundige Gehegwidrigkeit der Ungar'schen Zuleitung, die verwerflichen Mächenschaften Ungar's und seiner Helfershelfer etc. aus eigener Anschauung ausführlich schildert, indem er von Anfang bis zu Ende nur Thatfachen aufzählt. Wir empfehlen diesen Artikel der allgemeinen Aufmerksamkeit.

Goldene Hochzeit. Das seltene Fest eines fünfzigjährigen Ehelebens begeht am 15. d. der Forstwart Franz Wolf, derzeit in Brennberg, mit seiner Gattin, geborenen Magdalena Seefeldler aus Oedenburg. Sie hat während ihrer glücklichen Ehe ihrem Gatten 8 Kinder geschenkt, denen 21 Enkel und ein Urenkel entsprossen sind. Franz Wolf ist am 8. April 1829 in Oedenburg

geboren, hat also das 73. Lebensjahr überschritten. Im Jahre 1850 bis 1852 war Wolf Gardist und wurde dann Forstwart, als welcher er nun seit 40 Jahren treu und redlich dient. Seit dem Jahre 1896 ist der greise Jubilar Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes und der Dienstehrenmedaille. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit und warme Sympathien begleiten den goldenen Ehrentag der wackeren Eheleute.

Sopron contra Komárom. Der Soproner Football-Klub focht gestern mit dem Komáromer Fußballverein ein Match aus, welches mit der Niederlage der Soproner endete, da das Ergebnis 2:0 zu Gunsten der Komáromer war.

„Liederkränz.“ Dieser agile und beliebte Männer-Gesangsverein hielt vorgestern, Samstag eine gut besuchte und in allen ihren Theilen glänzend gelungene Liedertafel, die mit einem animirten Tanz verbunden war, im Königsgarten ab. Das Konzert, bestehend aus einem reichhaltigen Programm sehr hübscher und stimmungsvoll vorgetragener Gesangsstücke (ungarisch und deutsch) arrangirte und dirigirte der Chorleiter, Herr Würdich mit Fachkundigkeit und Verve, so daß die Darbietungen zu lebhaften Beifallskundgebungen veranlaßten und die allgemeine Stimmung eine sehr gehobene war.

Codesfall. Gestern Sonntag Abends 6 Uhr verschied hier der 89-jährige Privatier Samuel Hoffman, der Schwiegervater Johann Horváth's, an Altersschwäche. Das Leichenbegängniß findet morgen Dienstag vom Trauerhause: Rosengasse Nr. 4 aus, nach dem evang. Friedhofe statt.

Schönheitskonkurrenz in Savanyukút. Es war ein schönes, geradezu feenhaft anmuthendes Fest. Ein Kranz schöner, in Blüthe stehender Damen war bei der samstägigen Schönheitskonkurrenz in Savanyukút erschienen. Lächelnde Mienen und glänzende Augen blickten den Ankömmlingen frohmuthig entgegen. Bei den munteren Weisen einer Zigeunermusik begann der Verkauf der Stimmzettel. Allmählig wurden auch schon Namen hörbar: Frau Dr. Irma v. Henneberg, Frau Wilma Henriquez, hieß es, werden die Siegerinnen sein. Im Verlaufe des Festes änderte sich aber die Stimmung. Die Schönsten Savanyukút's (obige Damen nämlich, sowie sämtliche Frauen) lehnten die Preisbewerbung ab, und so standen nur junge Mädchen im Banne zitternder Erwartung über den Ausgang der Schönheitskonkurrenz. Für die ausgelegten drei Preise wurden zuletzt vier Damen genannt, die Fräulein: Lina Deutsch, Melanie Mose, Grethe Herzog und Gisella v. Székrenyessy. Entschieden war die Schönste von Allen Fräulein Deutsch und allgemein war man der Meinung, sie werde den ersten Preis erringen. Das Resultat aber täuschte die Erwartungen, indem der erste Preis dem Fräulein Melanie Mose (368 Stimmen), der zweite Fräulein Grethe Herzog (228 Stimmen), und der dritte dem Fräulein Gisella v. Székrenyessy (181 Stimmen) zuerkannt wurde. Nach der Preisvertheilung wurde dem Fräulein Deutsch, als Ausdruck dessen, daß das Publikum das Ergebnis der Schönheitskonkurrenz nicht ratifizirte, eine spontane Ovation dargebracht. Koriantolwerfen und Tanz schloß das anregende und sehr animirt ausgefallene Fest.

Thierquälerei. Von einem Leser unseres Blattes erfahren wir, daß ein gewisser Michael Birnbäum gestern in der Heil. Geistgasse einem Pferde eines fremden Mannes im angeheiterten Zustande mit einem Dreschflegel mehrmals so wuchtige Hiebe versetzte, daß das mißhandelte Thier zusammenbrach. Öffentlich hat die Polizei von diesem Frevel bereits Kunde.

Randalisirender Soldat. Der 21-jährige Stallburche des Husarenlieutenants Rudolf Baron Drasche, Josef Nemeth schritt gestern Nachts in angeheitertem Zustande mit noch drei seiner Kameraden lärmend über die Lange Beile. Der an der Straßenecke postirte Wachmann wollte die lärmenden Burschen zur Ordnung rufen, worauf Nemeth in Born gerathend, über den Wachmann herfiel, und ihm sein Schild herabriß. Der exzessive Soldat konnte selbst mit Zuhilfenahme eines

zweiten Wachmannes nicht arretirt werden, da die ihn begleitenden Burschen die Arretirung vereitelten. Erst als drei Chargenträger des 48. Inf.-Regimentes den Wachleuten zu Hilfe kamen, gelang es, den Horváth stellig zu machen. Die Anzeige wurde erstattet.

Gemüthlicher Abend. In der Restauration der Frau Marie Wurm versammelten sich Morgen Dienstag Abends ihre Stammgäste und deren Bekannten zu einem festlichen „Bachendl“-Schmauß und gemüthlicher Unterhaltung.

Die Einnahmen der Elektrischen betrug im Monate Juni eine relativ sehr geringe Summe. Während im Monate Mai sich die Einnahmen auf 6781 Kronen belaufen haben, beziffert sich das Erträgniß des Vormonats auf 6099 Kronen, somit ist ein Rückgang von 10 1/2% zu verzeichnen. Im ersten halben Jahre sind 30.347 Kronen eingelaufen, während sich im Vorjahre die Einnahmen in den ersten sechs Monaten auf 33.058 Kronen bezifferten.

Zaufsezer. Vergangene Nacht sind im Gasthause des Ferdinand Göttl in der Schlippergasse, mehrere Soldaten in einen Wortwechsel gerathen, der alsbald in Thätlichkeit ausartete. Auch das Bajonett und den Husarensäbel sah man blinken, als die Polizei erschien und von den exzeditrenden Soldaten, den Husaren Ludwig Hegyi verhaftete und der inzwischen angelangten Patrouille übergab. Ein Offiziersdiener soll mehrfache Verletzungen leichter Art davon getragen haben.

Schadenfeuer durch Blitzschlag. Gestern Sonntag Abends schlug in Lóók (Frauenhaide) ein Wetterstrahl in einen Baum und übersprang von demselben in die daneben stehende Vorrathskammer des H. Horváth, welche sofort in Brand gerieth. Das Feuer verbreitete sich rasch weiter und äscherte, bevor es gelöscht werden konnte, 4 Häuser und einen Stadl ein. Nebst der Ortsfeuerwehr betheiligten sich noch 5 Nachbar-Löschkorps an dem Rettungswerke. Da in Lakompak (Lackenbach) leider keine organisirte Feuerwehr existirt, kamen 7 Civilpersonen mit der dortigen Spritze angefahren.

Unfall. Dieser Tage ereignete sich in der Gemeinde Farád ein bedauernswerther Unfall. Der 20-jährige Sohn Johann, des dortigen Landwirthes Ludwig Elö war im Stalle seines Vaters beschäftigt. Er wollte ein Pferd eben an die Krippe binden, als daselbst scheu wurde und ihm am Kopfe einen so unglücklichen Hufschlag versetzte, daß kaum mehr eine Hoffnung auf sein Aufkommen bleibt.

Durch das Spiel zum Tod. Am 30. d. spielte sich bei der Szil-Mémetér Station der kleine 8-jährige Sohn des Eisenbahnwächters Stefan Kiss. Bei der Station war eben ein Waggon Bauholz ausgeladen worden. Der Knabe stieg auf dieses aufgehäuften Holz und fiel dabei von dem Stoß so unglücklich herab, daß er unter mehrere große Balken gerieth und derart schwere Verletzungen erlitt, daß er nach einigen qualvollen Stunden verschied.

An das p. t. Publikum zur gefälligen Orientirung.

Der „Dr. phil.“ Konrad Holländer versucht es wieder einmal (!) in der „N. Z.“ sein Muthchen an mir zu kühlen und tischt zu diesem Zwecke verschiedene Lügen auf, die ich zur freundlichen Orientirung des geschätzten Publikums hiermit wie folgt erledige: In meiner „Erklärung“ vom 4. Juni 1902 sagte ich, daß ich mit Karl Holländer in keinerlei Verbindung stehe. Das entspricht den Thatfachen chronologisch vollkommen. Im Oktober 1901 wurde mir der Genannte vom Redakteur Ernst Marbach, an den er von einem Preßburger, befreundeten Kollegen ein sehr warmes Empfehlungsschreiben mitgebracht hatte, in unserer Redaktionsstube vorgelesen und ich empfing den uns völlig unbekanntem, wie gesagt, von Preßburg empfohlenen „Amateur-Journalisten“ mit den ujuellen Phrasen, die bei einer ersten Begegnung gang und gäbe sind. Ich gebrauchte dazumal auch die Flattuse: „Es soll mich freuen, wenn Sie für uns schreiben.“ Aber schon 1—2 Wochen

später erfuhr ich von den Umrrieben des R. S., sowie von dem Mißbrauch, welchen er mit redaktionellen Benefizien trieb und wie sich ihn ganz unverblümt zur Thür hinaus. Von diesem Moment an habe ich mit R. S. natürlich jede weitere Verbindung abgebrochen. Wenn er trotzdem seine Artikel meiner Redaktion ab und zu aufhakte und diese sich von ihm „bedienen“ ließ, — so ist das Sache der Redaktion. Jedenfalls erschienen derlei Artikel seit dem oherwähnten „kritischen Tage“ ohne mein Wissen und Willen in der „Oed. Ztg.“ Heute aber habe ich meine Herren Redakteure ausdrücklich darum ersucht, von diesem „Dr. phil.“, der wie er selbst sagt, dann wieder „Dr. Géza Hollósy“ und X geheißten hat, also fortwährend seine Namen wechselte, keine Artikel mehr aufzunehmen.

Wenn Karl Holländer noch eine „Legitimation“ in seinem Besitze hat, welche er von meiner Redaktion seinerzeit, zu irgend einer Gelegenheit, als Berichterstatler erhielt, so soll er durch sofortige Rückstellung derselben beweisen, daß er noch einen Funken von Anstand und Rechtliebe bewahrt hat; nicht aber mit derselben kontinuierlichen Mißbrauch treiben, denn sie hat längst ihre Gültigkeit verloren.

Die Affaire mit Herrn S. Kolb und Herrn Major v. Kapiller wurde meinerseits entsprechend ausgetragen. Die Kismartoner Wasserfrage geht auch einer Finalisierung entgegen, die den Erfolg des Rechtes und der Wahrheit in Aussicht stellt, für welche meine beiden Blätter eintraten und was die läppisch aufgeworfene Druckortens-„Repressalien“-Angelegenheit betrifft, so kann ich hundertmal beweisen, daß man sich — umgekehrt — durch Entziehung von Druckorten-Aufträgen an mir rächt, wenn von irgend einer Seite ohne mein Wissen und Willen Kritiken oder Ausfälle in meine Blätter gelangen. Womit ich aber durchaus nicht sagen will, daß derlei Artikel, wenn sie berechtigte Klagen enthalten und im allgemeinen Interesse Mißstände beseitigen wollen,

deshalb nicht in meinen Blättern erscheinen würden, weil man bei mir — drucken läßt! Dies zur freundlichen Aufklärung.

Sopron, 3. August 1902.

Alfred Romwalter.

Telegramme.

Die Rußlandsreise des Deutschen Kaisers.

Kiel, 4 August. Kaiser Wilhelm hat an Bord der Yacht „Hohenzollern“ heute Früh die Fahrt nach Reval angetreten.

Todtschlag aus Rache.

Budapest, 4. August. In der Soroksarersstraße wurde gestern Abends der Meiereigehilfe Johann Kovács durch den Fleischergehilfen Josef Vader aus Rache erschlagen, indem ihm dieser den Schädel zertrümmerte. Dem Mörder gelang es zu entkommen.

Abgeordnetenwahl.

Herényhígyet (Kom. Szeben), 4. August. An Stelle des verstorbenen Heinrich Schwicker, wurde einstimmig der Parteilose Sachse Wilhelm Geklovits zum Abgeordneten gewählt.

Furchtbares Unwetter.

Nagykölkös, 4. August. Gestern entlud sich über die genannte Gemeinde ein verheerender Hagelschlag. Die ganze Mais- und Weinernte ist vernichtet. Vier Personen und viel Vieh wurden von den saftgroßen Hagelschloßen erschlagen. In der Stadt wurden fast sämtliche Fenster zertrümmert.

Böswillige Brandstiftung.

Buma (Kroatien), 4 August. Ein Bauer fuhr mit einem heubeladenen Wagen dem Dorfe Fry zu. Auf der Landstraße zündete, vom Fuhrmann unbemerkt, ein unbekannter Thäter das Heu an. Als die Flammen aufschlugen, wurden die Pferde scheu und rasten mit dem brennenden Wagen durch das Dorf, wodurch mehrere Objekte in Brand geriethen

und sammt ihren Nebengebäuden eingeeicht wurden. Auch der Kutscher des Heuwagens verunglückte, er erlitt nämlich tödtliche Brandwunden.

Rundschau.

+ **Ein Gensdarm als Desraudant.** Der Kaschauer Gensdarmveriedistrikt verständigte die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß der Gensdarmverie-Zugsführer Paul Remes aus Miskolcz nach Unterschlagung von 151 Kronen flüchtig wurde.

+ **Ein tödtliches Spiel.** Am 3. d. unterhielt sich der Kellner Josef Dióseggi in einer Vorstadtshänke in Leutschau mit vier Zigeunermusikern. Im Laufe der Unterhaltung zog Dióseggi einen Revolver aus der Tasche und drückte viermal los, ohne daß sich die Waffe entladen hätte. Ein anderer Kellner nahm nun die Waffe an sich und reichte dieselbe einem der Musikanten mit dem Auftrage auf Dióseggi zu schießen. Der Zigeuner befolgte den Auftrag und Dióseggi sank mitten durch den Kopf geschossen todt vom Sessel herab. Der Musikant wurde verhaftet.

Korrespondenz der Redaktion.

— **Löbl. Redaktion der „Eisenstädter Zeitung“.** Bravo! keine Richte, das ist eine ganz gute Arbeit und sie entspricht den von Ihnen, sowie uns verfolgten Zwecken vollkommen. Schutz und Trug ist im gegenwärtigen Stadium noch sehr notwendig!!! Wir sind Ihnen gar nicht böse und stellen Ihnen „Talente“ hiemit freiwillig das beste Zeugniß aus. Betrachten Sie es also nicht als Mißachtung, wenn wir Ihnen diesmal keine ausführliche Antwort geben — behaupten Sie frisch darauf los, daß Sie die arme alte „Tante“ bei der großen bataille „manstodt“ geschlagen haben. Das schadet uns nicht — vielleicht weint man uns sogar aus drei Augen je eine Thräne nach — und umgibt Sie, den Dreien gegenüber, mit einem Quantum Mitleid — das Ihnen auch nicht schaden kann. Dopp?

Fruchtpreise in Oedenburg.

Son 4. August.
Weizen 14.10 bis 14.80 Korn 12.50 bis 13.00
Gerste 12.00 bis 13.— Hafer — bis 14.00 Mais
— bis —— Heu 0.00 bis 0.00 Stroh 3.20 bis 3.60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Foulard-Seide 60kr.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc.
Braub-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 14.65 Foulard-Seide bedruckt v. 60 Kreuz. — fl. 3.65
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 8.65 — fl. 42.75 Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65

p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
(k. u. k. Hoflieferant). D. 147/2

Ein Stellwagen-Fuhrmann

sucht Passagiere zur **Fahrt nach Mariazell** am 19. August l. J. Anmeldungen werden Holzplatz Nr. 3 (neben dem Viehmarkt beim Pöschthor) entgegen genommen. R. A.

Schöne Gassenwohnung

I. Stock, Heiligengeistgasse Nr 5, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Boden, ist sofort oder per 1. November zu vermieten. R. A.

Schönschrift

R. A. und **Sprachen-Unterricht.**

Neue Rechtschreibung, Buchführung mit Rechnen, Englische, französische, italienische und spanische Handels-Correspondenz, Übersetzungen Geschäftsbriefe etc. etc. Lecture: Das schöne Ungarn mit Bildern in 4 Sprachen bei **Mme. Schlick**, Turargasse, (Eckhaus der Grabenrunde) Nr. 1, I. Stock, rechts.

Kundmachung.

Die durchschnittliche tägliche Lieferung von 90 kg. Rindfleisch und wöchentlich 100 kg. Kalbfleisch für die k. und k. Militär-Unterrealschule zu Eisenstadt (Kismarton) für die Zeit vom 15. October 1902 bis 31. Dezember 1903 wird am 25. August 1902 im Offertwege vergeben. Die Offerte haben bis 15. August 1902 hier einzulangen.

Vadium beträgt 1000 K. die Kautio kann in Monatsraten erlegt werden.

Die näheren Bedingungen können jederzeit bei der obigen Anstalt eingesehen werden.

Die Kost-Verwaltungs-Commission.

1663

Wenn Sie annonciren lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufrieden gestellt!